

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Vorwort zur 1. Auflage	VII
Literaturübersicht	XXXII
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
Teil I: Einleitung	1
§ 1 Stellung des Strafrechts in unserem Rechtssystem	1
I. Grundlagen	1
II. Die Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	2
§ 2 Sinn und Zweck von Strafe: Die Straftheorien	6
I. Absolute Straftheorien	6
II. Relative Straftheorien	7
1. Generalprävention	7
2. Spezialprävention	8
III. Vereinigungstheorien	8
§ 3 Strafrecht und Verfassungsrecht	9
I. Grundsatz „nulla poena sine lege“	10
1. Unzulässigkeit von Gewohnheitsrecht (nulla poena sine lege scripta)	11
2. Bestimmtheitsgrundsatz (nulla poena sine lege certa)	11
3. Rückwirkungsverbot (nulla poena sine lege praevia)	13
4. Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	15
II. Anspruch auf rechtliches Gehör	16
III. Verbot der Doppelbestrafung wegen derselben Tat	16
IV. Schuldprinzip	17
V. Grundsatz „in dubio pro reo“	17
§ 4 Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	17
I. Strafrecht und Strafprozessrecht	18
II. Strafrecht und Disziplinarrecht	19
III. Strafrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht	20
IV. Einfluss des Zivilrechts und des Öffentlichen Rechts auf das Strafrecht	21

§ 5	Überblick über die Regelungsmaterien des StGB	22
§ 6	Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	23
I.	Grundlagen	24
II.	Anknüpfungspunkt des Begehungsortes der Tat	26
III.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Täters	29
IV.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Opfers	30
V.	Anknüpfungspunkt des Schutzes bestimmter inländischer Rechtsgüter	30
1.	Staatsschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von überindivi- duellen Rechtsgütern	31
2.	Individualschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von Indivi- dualrechtsgütern	31
VI.	Anknüpfungspunkt der Interessen von universaler, die Welt- rechtsgemeinschaft betreffender Bedeutung	31
VII.	Anknüpfungspunkt der stellvertretenden Rechtspflege	32
VIII.	Einschränkung des persönlichen Geltungsbereiches	33
IX.	Exkurs: Völkerstrafrecht	33
X.	Exkurs: Europäisches Strafrecht	34
§ 7	Straftataufbau und Systementwürfe	35
I.	Trennung von Straftatbestand und Rechtsfolge	36
II.	Unterscheidung von Tatbestand und Sachverhalt	37
III.	Elemente der Straftat	37
IV.	Stellung des Vorsatzes als Ausgangspunkt verschiedener Straftheo- rien	39
1.	Der klassische („kausale“) Verbrechensaufbau	40
2.	Der neoklassische Verbrechensaufbau und die moderne Lehre	41
3.	Der finale Verbrechensaufbau	42
4.	Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	43
Teil II:	Der Tatbestand	45
§ 8	Tatbestand – Überblick und Deliktsarten	45
I.	Grundlagen	45
II.	Aufbau des Tatbestandes	46
1.	Aufteilung in Tatbestandsmerkmale	47
2.	Definition	48
3.	Subsumtion	49
4.	Konklusion	49
III.	Arten von Tatbestandsmerkmalen	49
1.	Geschriebene und ungeschriebene Tatbestandsmerkmale	49
2.	Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	50
3.	Tatbezogene und täterbezogene Merkmale	51
4.	Objektive und subjektive Tatbestandsmerkmale	51
5.	Exkurs: Objektive Strafbarkeitsbedingungen	52

6. Exkurs: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	53
IV. Auslegung von Tatbestandsmerkmalen.	53
1. Abgrenzung von Auslegung und Analogie	53
2. Grundsätze der Auslegung.	55
a) Grammatikalische Auslegung	55
b) Historische Auslegung	55
c) Systematische Auslegung	56
d) Teleologische Auslegung.	56
V. Überblick über verschiedene strafrechtliche Grundbegriffe	56
1. Verbrechen und Vergehen	57
2. Erfolgsunwert, Handlungsunwert, Gesinnungsunwert	57
VI. Überblick über verschiedene Deliktsarten	58
1. Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	58
2. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	59
3. Zustands- und Dauerdelikte	60
4. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	61
5. Allgemeindelikte, Sonderdelikte, eigenhändige Delikte	62
6. Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	63
7. Sonstige Deliktsarten.	65
§ 9 Die menschliche Handlung	66
I. Grundlagen	66
II. Handlungsformen: Tun und Unterlassen	67
III. Abgrenzung von Handlung, Kausalität, Vorsatz und Schuld	68
IV. Anforderungen an die menschliche Handlung	68
1. Vorliegen eines menschlichen Verhaltens	69
2. Anknüpfung an ein konkretes Verhalten.	69
3. Außenbezug	70
4. Subjektives Element	71
V. Problemkreise	72
1. „Natürlicher“ Wille bei Schuldunfähigen	72
2. Automatisierte Verhaltensweisen.	73
3. „Sozialerheblichkeit“ der Handlung	73
VI. Funktion des Handlungsbegriffs und Standort der Prüfung (Zusammenfassung).	74
§ 10 Kausalität	75
I. Grundlagen	75
II. Kausalitätstheorien	77
1. Einführung.	77
2. Kausalitätstheorien (Problemschwerpunkt 1).	78
III. Formen der Kausalität	82
1. Alternative Kausalität („Mehrfachkausalität“, „Doppelkausalität“)	82
2. Kumulative Kausalität	83
3. Hypothetische Kausalität	84

Inhaltsverzeichnis

4. Abgebrochene Kausalität (überholende Kausalität)	85
5. Kausalität bei Gremienentscheidungen	86
§ 11 Objektive Zurechnung.	87
I. Grundlagen	88
II. Inhalt der Lehre von der objektiven Zurechnung	90
III. Fallgruppen, in denen kein rechtlich missbilligtes Risiko geschaffen wird.	91
1. Erlaubtes Risiko	91
2. Risikoverringerung	92
IV. Fallgruppen, in denen sich das Risiko nicht im konkreten Erfolg verwirklicht	94
1. Atypische Kausalverläufe	94
2. Schutzzweck der Norm	96
3. Pflichtwidrigkeitszusammenhang	96
4. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	96
5. Eigenverantwortliches Dazwischentreten eines Dritten.	97
§ 12 Subjektiver Tatbestand.	100
I. Grundlagen	100
II. Vorsatz und Fahrlässigkeit.	102
III. Der Begriff des Vorsatzes.	103
1. Vorsatz als Wissen und Wollen der Tatbestandsverwirklichung.	103
2. Das Wissenselement (der kognitive Bereich)	105
3. Das Wollenselement (der voluntative Bereich).	106
IV. Arten des Vorsatzes.	107
1. Wissentlichkeit	108
2. Absicht.	108
3. Bedingter Vorsatz	110
V. Besondere Erscheinungsformen des Vorsatzes	110
1. Dolus generalis	111
2. Dolus subsequens	111
3. Dolus antecedens	112
4. Dolus alternativus	113
VI. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	114
1. Einführung.	114
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (Problemschwerpunkt 2).	115
VII. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit bei Tötungsdelikten	119
Teil III: Die Rechtswidrigkeit.	122
§ 13 Rechtswidrigkeit – Einführung und Systematik.	122
I. Grundlagen	122
1. Prüfungsaufbau.	122

2. Strafrechtliche und zivilrechtliche Rechtswidrigkeit	122
3. Tatbestandsbezogenheit	123
4. Indizwirkung	123
5. „Offene“ Tatbestände	124
II. Abgrenzung von Rechtswidrigkeit und Schuld	125
III. Sonderproblem: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	127
IV. Struktur der Rechtfertigungsgründe	128
1. Trennung von objektiven und subjektiven Merkmalen	128
2. Objektive Rechtfertigungsmerkmale	128
3. Subjektive Rechtfertigungsmerkmale	129
4. Kein abgeschlossener Katalog von Rechtfertigungsgründen	130
5. In dubio pro reo	130
6. Prüfungsreihenfolge	131
§ 14 Notwehr, § 32 StGB	131
I. Grundlagen	132
II. Prüfungsschema	135
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notwehrlage)	136
a) Angriff	136
b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	140
c) Rechtswidrigkeit des Angriffs	144
2. Rechtmäßigkeit der Notwehrhandlung	146
a) Geeignetheit	146
b) Erforderlichkeit	147
c) Gebotenheit	151
aa) Fallgruppe 1: Vorliegen eines krassen Missverhältnisses	152
bb) Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten? (Problemschwerpunkt 3)	153
cc) Fallgruppe 2: Provokation des Angriffs (insbesondere Absichtsprövokation)	157
dd) Absichtsprövokation (Problemschwerpunkt 4)	158
ee) Fallgruppe 3: Selbstverschuldet herbeigeführte Angriffe	161
ff) Fallgruppe 4: Garantenstellung zum Angreifer	163
gg) Fallgruppe 5: Schuldlos handelnder Angreifer	164
hh) Fallgruppe 6: Angriffe von ersichtlich Irrenden	165
3. Verteidigungswille (subjektives Rechtfertigungsmerkmal)	166
a) Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals (Problemschwerpunkt 5)	166
b) Folgeproblem: Rechtsfolge des Fehlens des subjektiven Rechtfertigungselements	169
III. Sonderprobleme	170
1. Notwehrüberschreitung (Exzess)	170
2. Putativnotwehr	170

3. Notwehrrecht von Hoheitsträgern: Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (Problemschwerpunkt 6)	171
§ 15 Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	174
I. Grundlagen	174
II. Prüfungsschema	176
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notstandslage)	176
a) Gefahr	176
b) Gegenwärtigkeit der Gefahr	179
c) Rechtswidrigkeit der Gefahr	181
2. Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	181
a) Geeignetheit	181
b) Erforderlichkeit (die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein)	182
c) Interessenabwägung	183
d) Angemessenheitsklausel	188
3. Gefahrabwendungswille (subjektives Rechtfertigungselement)	190
a) Kenntnis der Notstandslage	190
b) Wissen, dass die Handlung der Gefahrabwendung dient	190
c) Gefahrabwendungswille	190
d) Rechtsfolge	191
III. Typische Anwendungsfälle	191
1. Hausfriedensbruch	191
2. Verletzung von Allgemeinrechtsgütern	191
3. Nötigungsnotstand	191
§ 16 Sonstige Rechtfertigungsgründe	193
I. Einverständnis, Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung	193
1. Einverständnis	194
a) Abgrenzung von Einverständnis und Einwilligung	194
b) Voraussetzungen für das Vorliegen eines Einverständnisses	195
c) Irrtumsfragen	197
2. Einwilligung	198
a) Grundlagen	198
b) Voraussetzungen für das Vorliegen einer Einwilligung	198
c) Irrtumsfragen	201
d) Einwilligung durch Minderjährige (Problemschwerpunkt 7)	202
e) Täuschungsbedingte Einwilligung (Problemschwerpunkt 8)	203
f) Sonderproblem: medizinische Aufklärungspflicht	205
g) Einwilligung bei Fahrlässigkeitsdelikten	206
3. Mutmaßliche Einwilligung	207
a) Grundlagen	207

b)	Allgemeine Voraussetzungen für das Vorliegen einer mutmaßlichen Einwilligung	207
c)	Fallgruppe 1: Handeln im materiellen Interesse des Betroffenen.	208
d)	Fallgruppe 2: Handlung, die kein schutzwürdiges Interesse des Rechtsgutsträgers berührt	210
4.	Hypothetische Einwilligung.	211
II.	Zivilrechtliche Rechtfertigungsgründe	212
1.	Zivilrechtliche Notwehr, § 227 BGB	213
2.	Defensivnotstand, § 228 BGB	213
a)	Grundlagen	213
b)	Prüfungsschema	214
3.	Aggressivnotstand, § 904 BGB	216
a)	Grundlagen	216
b)	Prüfungsschema	217
4.	Allgemeines Selbsthilferecht, § 229 BGB	219
a)	Grundlagen	219
b)	Prüfungsschema	219
5.	Besitzkehr, § 859 Abs. 2 BGB	219
6.	Besondere Selbsthilferechte	220
III.	Öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe.	220
1.	Allgemeines Festnahmerecht, § 127 StPO	220
a)	Grundlagen	220
b)	Prüfungsschema	221
aa)	Festnahmelage	221
bb)	Rechtmäßigkeit der Festnahmehandlung	222
cc)	Subjektives Rechtfertigungselement (Festnahmewille).	223
c)	Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (Problemschwerpunkt 9).	223
2.	Sonstige öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	225
IV.	Weitere Rechtfertigungsgründe	227
1.	Rechtfertigende Pflichtenkollision	228
2.	Wahrnehmung berechtigter Interessen, § 193 StGB	231
3.	Erlaubtes Risiko	232
4.	Sozialadäquanz	232
5.	Züchtigungsrecht	233
Teil IV:	Die Schuld.	235
§ 17	Schuld – Einführung und Systematik	235
I.	Grundlagen	235
II.	Schuldprinzip	235
1.	Einführung.	235
2.	Inhalt des Schuldprinzips.	236
III.	Gegenstand des Schuldvorwurfs	237
IV.	Inhalt des Schuldvorwurfs.	237

V.	Prüfungsaufbau und Prüfungsumfang	238
1.	Schuldfähigkeit	238
a)	§ 19 StGB	239
b)	§ 20 StGB	239
c)	§ 21 StGB	241
2.	Spezielle Schuldmerkmale	242
3.	Unrechtsbewusstsein	242
a)	Grundlagen	242
b)	Unrechtsbewusstsein als selbstständiges Schulselement. . .	243
c)	Aktuelles und potentiell Unrechtsbewusstsein	244
d)	Tatbestandsbezogenheit des Unrechtsbewusstseins	245
4.	Schuldform.	245
a)	Vorsatzdelikt	246
b)	Fahrlässigkeitsdelikt	246
5.	Fehlen von Entschuldigungsgründen	247
§ 18	Entschuldigungsgründe	247
I.	Grundlagen	248
II.	Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	248
1.	Vorliegen einer Notstandslage	249
a)	Gefahr für ein bestimmtes Rechtsgut.	249
b)	Gefahr für eine bestimmte Person.	250
c)	Gegenwärtigkeit der Gefahr	250
2.	Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	250
a)	Geeignetheit	250
b)	Erforderlichkeit: Die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein	250
c)	Verhältnismäßigkeit	251
d)	Besondere Hinnahmepflichten, § 35 Abs. 1 Satz 2 StGB . .	251
aa)	Selbstverursachung der Gefahr	252
bb)	Bestehen eines besonderen Rechtsverhältnisses.	253
cc)	Gesetzliche Duldungspflichten	254
3.	Handeln aufgrund eines besonderen Motivationsdruckes (sub- jektives Element).	254
4.	Sonderfall: Nötigungsnotstand	255
III.	Notwehrexzess, § 33 StGB.	256
1.	Intensiver und extensiver Exzess	256
2.	Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrex- zess (Problemschwerpunkt 10)	257
3.	Vorliegen eines asthenischen Affektes: Verwirrung, Furcht oder Schrecken	258
4.	Kein Erfordernis eines zusätzlichen subjektiven Merkmals . . .	259
5.	Einschränkungen	260
6.	Putativnotwehrexzess.	260
IV.	Handeln aufgrund eines für verbindlich gehaltenen dienstli- chen Befehls.	261
V.	Übergesetzliche Entschuldigungsgründe.	262

§ 19 Actio libera in causa	263
I. Einführung in die Problematik	264
II. Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (Problemschwerpunkt 11)	265
III. Formen der actio libera in causa	270
1. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt mit Vorsatz bzgl. der späteren Tat	270
2. Der Täter berauscht sich fahrlässig und hat Vorsatz bzgl. der späteren Tat	272
3. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt bzgl. der späteren Tat fahrlässig	272
4. Der Täter berauscht sich fahrlässig und handelt auch bzgl. der späteren Tat fahrlässig	273
Teil V: Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen.	274
§ 20 Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen.	274
I. Grundlagen	274
II. Persönliche Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe	274
1. Persönliche Strafausschließungsgründe	274
2. Persönliche Strafaufhebungsgründe	276
III. Strafverfolgungsvoraussetzungen und Strafverfolgungshindernisse	276
1. Strafverfolgungsvoraussetzungen.	276
2. Strafverfolgungshindernisse	277
3. Absehen von Strafe	277
Teil VI: Das Versuchsdelikt.	278
§ 21 Das Versuchsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	278
I. Grundsätzlicher Überblick zum Einstieg	278
1. Strafgrund des Versuchs.	278
a) Subjektive Versuchstheorie	279
b) Objektive Versuchstheorie	279
c) Gemischt subjektiv-objektive Versuchstheorie.	280
2. Strafbarkeit des Versuchs	280
3. Rechtsfolgen.	283
4. Grundlagen des Versuchsaufbaus	283
II. Der Aufbau des Versuchsdelikts im Einzelnen	284
1. Vorprüfung.	285
a) Nichtvollendung der Tat.	285
b) Strafbarkeit des Versuchs.	286
2. Tatentschluss.	286
a) Vorstellungsbild des Täters	287
b) Subsumtion.	288
c) Besondere subjektive Merkmale.	289
3. Besonderheiten im Rahmen des Tatentschlusses	289
4. Häufige Fehler bei der Prüfung des Tatentschlusses	290
5. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	291

§ 22 Formen des Versuchs	291
I. Deruntaugliche Versuch.	292
1. Definition.	292
a) Untauglichkeit des Tatobjekts	292
b) Untauglichkeit des Tatmittels	292
c) Untauglichkeit des Tatsubjekts	293
2. Rechtsfolge.	294
II. Der grob unverständige Versuch, § 23 Abs. 3 StGB	294
1. Definition.	294
2. Rechtsfolge.	296
III. Der abergläubische Versuch	296
1. Definition.	296
2. Rechtsfolge.	296
IV. Das Wahndelikt	297
1. Definition.	297
2. Rechtsfolge.	298
V. Der erfolgsqualifizierte Versuch.	299
1. Grundlagen	299
2. Versuch einer Erfolgsqualifikation	300
a) Das Grunddelikt wird verwirklicht, die schwere Folge nicht	300
b) Weder das Grunddelikt noch die schwere Folge werden verwirklicht	300
c) Rechtliche Behandlung.	300
3. Erfolgsqualifizierter Versuch.	301
a) Definition	301
b) Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (Problemschwerpunkt 12).	302
§ 23 Unmittelbares Ansetzen	305
I. Zeitliche Stufen der Deliktsbegehung	306
1. (Innerer) Tatentschluss.	306
2. Vorbereitungshandlungen	306
3. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	307
4. Vollendung.	308
a) Vollendung	308
b) Exkurs: Tätige Reue	309
c) Exkurs: Unternehmensdelikte	310
5. Beendigung	310
6. Abschließender Hinweis	313
II. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	313
1. Unmittelbares Ansetzen des Alleintäters	314
a) Subjektives Element	314
b) Objektives Element	315
c) Einzelfälle	317
aa) Mehrere Delikte.	317

bb) Zusammengesetzte Delikte	318
cc) Ansetzen zu einer Qualifikation	318
dd) Versuch eines besonders schweren Falles	319
ee) Unbeendeter Versuch – Beendeter Versuch.	321
2. Unmittelbares Ansetzen bei Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 13)	323
3. Unmittelbares Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (Problemschwerpunkt 14)	325
4. Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (Problemschwerpunkt 15)	326
5. Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 16)	329
§ 24 Rücktritt vom Versuch.	332
I. Grundlagen und rechtsdogmatische Einordnung	333
1. Kriminalpolitische Theorie	334
2. Verdienstlichkeitstheorie (oder auch Prämientheorie oder Gnadentheorie).	334
3. Strafzwecktheorie	334
II. Verschiedene Versuchsformen und ihre Relevanz für einen Rücktritt	335
1. Misslungener Rücktritt	336
2. Fehlgeschlagener Versuch.	337
3. Unbeendeter Versuch.	341
4. Beendeter Versuch.	342
III. Die verschiedenen Rücktrittsvarianten des § 24 StGB	343
1. Rücktritt des Alleintäters, § 24 Abs. 1 StGB.	344
a) Rücktritt vom unbeendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 1. Alt. StGB	345
b) Rücktritt vom beendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 2. Alt. StGB	346
c) Rücktritt vom (unerkannt) untauglichen oder fehlgeschlagenen Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 2 StGB	347
2. Rücktritt bei mehreren Beteiligten, § 24 Abs. 2 StGB.	349
a) Verhinderung der Tatvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 1 StGB.	349
b) Verhinderungsbemühungen bei Nichtvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 2, 1. Alt. StGB.	351
c) Beseitigung des eigenen Tatbeitrages, § 24 Abs. 2 Satz 2, 2. Alt. StGB	351
3. Gemeinsame Voraussetzung aller Rücktrittsvarianten: Freiwilligkeit.	352
IV. Rücktritt vom Versuch des Unterlassungsdelikts	355
V. Spezielle Abgrenzungsprobleme (für Fortgeschrittene)	356
1. Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (Problemschwerpunkt 17)	357
2. Möglichkeit der Korrektur des Rücktrittshorizonts, wenn der Täter nach Ausführung seiner letzten Handlung erkennt,	

dass seine ursprüngliche Einschätzung unzutreffend war (Ergänzung des Problemschwerpunktes 17)	362
3. Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (Problemschwerpunkt 18)	364
4. Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat (Problemschwerpunkt 19)	367
5. Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (Problemschwerpunkt 20) . .	369
6. Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vervollendung beim Rücktritt (Problemschwerpunkt 21)	371
Teil VII: Das Unterlassungsdelikt	374
§ 25 Das Unterlassungsdelikt – Übersicht	374
I. Grundlagen	374
1. Struktur des Unterlassungsdelikts	374
2. Strafbarkeit des Unterlassens	375
3. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	376
II. Abgrenzung von aktivem Tun und Unterlassen	378
1. Grundsatz.	378
2. Mehrdeutige Verhaltensweisen	378
a) Zeitliches Zusammenfallen von Tun und Unterlassen. . . .	380
b) Zeitliches Auseinanderfallen von Tun und Unterlassen. . .	380
c) Sonderproblem: Arztstrafrecht/Sterbehilfe	381
d) Sonderproblem: Abbruch von Rettungsbemühungen	383
III. Weitere Sonderprobleme (für Fortgeschrittene).	385
1. Omissio libera in causa	385
2. Strafbarkeit des untauglichen Versuchs eines unechten Unterlassungsdelikts	386
3. Fakultative Strafmilderung nach § 13 Abs. 2 StGB bei echten Unterlassungsdelikten	387
4. Erfolgsqualifiziertes Delikt durch Unterlassen	387
IV. Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 22)	389
§ 26 Aufbau des Unterlassungsdelikts	390
I. Prüfungsaufbau des (unechten) Unterlassungsdelikts im Überblick	391
II. Prüfungsaufbau im Einzelnen	392
1. Objektiver Tatbestand	392
a) Handlung	392
b) Tatbestandsmäßigkeit des Verhaltens	392
aa) Erfolgseintritt (bei Erfolgsdelikten)	393
bb) Kausalität (bei Erfolgsdelikten)	393
cc) Objektive Zurechnung (bei Erfolgsdelikten)	395
c) Garantenpflicht	396

d) Nichtvornahme der gebotenen Handlung	396
e) Möglichkeit der Vornahme der gebotenen Handlung	397
f) Erforderlichkeit der Handlung	399
g) Zumutbarkeit	400
h) Entsprechungsklausel, § 13 StGB	401
2. Subjektiver Tatbestand	402
a) Vorsatz bzgl. sämtlicher objektiver Tatbestandsmerkmale .	402
b) Tatbestandsspezifische subjektive Merkmale	403
3. Rechtswidrigkeit	403
4. Schuld	404
§ 27 Garantenpflichten	404
I. Grundlagen – Unterscheidung von Garantenstellung und Garan-	
tenpflicht.	405
1. Garantenstellung	405
2. Garantenpflicht	405
II. Einteilung der Garantenpflichten	406
1. Schutzpflichten	407
2. Überwachungspflichten	407
III. Die einzelnen Schutzpflichten (Obhuts- oder Beschützergaran-	
ten).	408
1. Natürliche (familiäre) Verbundenheit	408
2. Enge Gemeinschaftsbeziehung	410
a) Lebensgemeinschaften	411
b) Gefahrgemeinschaften	411
3. Freiwillige (tatsächliche) Übernahme von Schutz- oder Bei-	
standspflichten	412
a) Vertrag	413
b) Vertragsähnliches Verhältnis	415
c) Faktische Übernahme	415
4. Stellung als Amtsträger oder als Organ einer juristischen Per-	
son.	417
a) Amtsträger	417
b) Organe juristischer Personen	418
IV. Die einzelnen Überwachungspflichten (Sicherungs- oder Überwa-	
chungsgaranten).	419
1. Vorangegangenes pflichtwidriges Verhalten (Ingerenz)	419
a) Einführung	419
b) Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw.	
gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit	
(Problemschwerpunkt 23)	423
2. Pflicht zur Überwachung von Gefahrenquellen	426
3. Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	430
4. Beaufsichtigungspflichten	431
V. Garantenstellung als besonderes persönliches Merkmal	433

Teil VIII: Das Fahrlässigkeitsdelikt	434
§ 28 Das Fahrlässigkeitsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	434
I. Grundlagen	434
II. Bedeutung und historische Entwicklung	435
1. Bedeutung der Fahrlässigkeitsdelikte.	436
2. Elemente des Fahrlässigkeitsdelikts in ihrer historischen Entwicklung (für Fortgeschrittene)	436
a) Klassische kausale Lehre (Lehre vom Erfolgsunwert).	436
b) Neo-klassische Lehre	437
c) Moderne Lehren	438
III. Grundsätzliches zu den Fahrlässigkeitsdelikten	439
1. Strafbarkeit des Fahrlässigkeitsdelikts	439
2. Definition der Fahrlässigkeit	440
3. Fahrlässiges Unterlassen	440
4. Kein fahrlässiger Versuch	440
5. Keine Teilnahme an einem Fahrlässigkeitsdelikt	441
6. Keine fahrlässige Teilnahme	442
7. Sonderproblem: fahrlässige Mittäterschaft	442
8. Formen der Fahrlässigkeit	444
9. Unterscheidung von einfacher Fahrlässigkeit und Leichtfertigkeit	445
IV. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	446
1. Tatbestand	446
a) Handlung	446
b) Erfolg	446
c) Kausalität	446
d) Sorgfaltspflichtverletzung	447
e) Objektive Zurechnung	447
aa) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	447
bb) Objektive Vorhersehbarkeit	447
cc) Objektive Vermeidbarkeit	449
dd) Sonstige Merkmale der objektiven Zurechnung	449
f) Subjektiver Tatbestand	449
2. Rechtswidrigkeit	450
3. Schuld	451
V. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung.	453
1. Bestimmung der Sorgfaltspflicht	454
2. Begrenzung der Sorgfaltspflichten	455
3. Feststellung des Sorgfaltspflichtverstößes.	457
4. Exkurs: Sonderwissen; besondere Fähigkeiten	457
5. Sonderproblem: gerechtfertigtes Verhalten	458
VI. Problemschwerpunkte im Rahmen der objektiven Zurechnung.	459
1. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (Problemschwerpunkt 24)	459
2. Schutzzweck der Norm	461

3. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	463
4. Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten (Problemschwerpunkt 25)	468
5. Fahrlässiges Verhalten anderer Personen	470
VII. Problematik der Übernahmefahrlässigkeit	471
VIII. Sonderformen: Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	472
Teil IX: Der Irrtum	474
§ 29 Die Irrtumslehre – Übersicht	474
I. Grundlagen	474
II. Irrtümer auf den verschiedenen Ebenen des Deliktsaufbaus	474
III. Irrtum über tatsächliche Umstände oder über die rechtliche Bewertung.	475
1. Irrtum über tatsächliche Umstände.	475
2. Irrtum über die rechtliche Bewertung.	476
3. Bedeutung dieser Unterscheidung	478
IV. Irrtum zu Lasten und zugunsten des Täters	479
§ 30 Irrtümer auf Tatbestandsebene	480
I. Grundlagen	481
II. Tatbestandsirrtum (§ 16 StGB).	482
1. Grundform.	482
2. Sonderformen.	483
a) Subsumtionsirrtum	483
b) Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale (für Fortgeschrittene)	484
c) Irrtum über den Kausalverlauf	487
aa) Einführung	487
bb) Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (Problemschwerpunkt 26)	491
d) Irrtum über das Handlungsobjekt (error in persona vel obiecto).	493
e) Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (Problemschwerpunkt 27)	496
f) Grenzfälle	499
g) Irrtum über besonders schwere oder minder schwere Fälle	501
h) Irrtum über Tatbestandsalternativen	501
III. Verbotsirrtum (§ 17 StGB).	502

§ 31	Irrtümer auf Rechtswidrigkeitsebene.	505
I.	Grundlagen	505
II.	Erlaubnistatbestandsirrtum	506
1.	Definition des Erlaubnistatbestandsirrtums	506
2.	Rechtliche Einordnung des Erlaubnistatbestandsirrtums	507
a)	Vorsatz- und Schuldtheorie	507
b)	Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (Problemschwerpunkt 28)	508
c)	Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet? (Problemschwerpunkt 29)	515
III.	Erlaubnisirrtum	517
1.	Definition des Erlaubnisirrtums	517
2.	Rechtliche Behandlung des Erlaubnisirrtums	517
§ 32	Sonstige Irrtümer	518
I.	Rechtliche Behandlung des Doppelirrtums	518
1.	Kombination von Tatbestands- und Verbotsirrtum auf Tatbestands- ebene	518
2.	Kombination von Erlaubnistatbestandsirrtum und Erlaubnis- irrtum auf Rechtswidrigkeitsebene	519
II.	Irrtümer auf Schuldebene	521
1.	Entschuldigungstatbestandsirrtum	521
2.	Entschuldigungsirrtum	522
III.	Irrtümer auf der „Vierten Ebene der Strafbarkeit“	523
1.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (Problemschwerpunkt 30)	523
2.	Überdehnung eines persönlichen Strafausschließungsgrundes	525
IV.	Irrtum über die Garantenstellung beim unechten Unterlassungs- delikt	526
1.	Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen einer Garan- tenstellung	526
2.	Irrtum über die Existenz oder die rechtlichen Grenzen einer Garantenstellung	526
V.	Zusammenfassung und Überblick über die verschiedenen Irrtumsarten	527
VI.	Schaubild	531
Teil X:	Täterschaft und Teilnahme	532
§ 33	Die Beteiligungslehre – Überblick; Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme.	532
I.	Grundlagen	532
1.	Dualistisches Beteiligungssystem oder Einheitstäterschaft	532
2.	Extensiver oder restriktiver Täterbegriff	534
3.	Überblick über die verschiedenen Beteiligungsformen	535
a)	Gesetzlich geregelte Täterschaftsformen	535

b) Nebentäterschaft	535
c) Teilnahmeformen	537
d) Schaubild	537
II. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Grundsätze	538
1. Grundlagen	538
2. Sonderdelikte	538
3. Eigenhändige Delikte	539
4. Absichtsdelikte etc.	539
5. Allgemeindelikte	540
6. Aufbauhinweis für die Fallbearbeitung	540
III. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Theorien (Problemschwerpunkt 31)	540
IV. Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt	545
1. Überblick	545
2. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (Problemschwerpunkt 32)	546
§ 34 Mittäterschaft	550
I. Grundlagen	550
II. Voraussetzungen der Mittäterschaft	552
1. Gemeinsamer Tatplan	552
2. Objektiver Tatbeitrag	553
a) Einführung	553
b) Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 33)	554
III. Sonderprobleme	556
1. Prüfungsstandort	556
2. Mittäterexzess	557
3. Aufkündigung des gemeinsamen Tatplans	558
4. Zurechnungsprobleme bei der sukzessiven Mittäterschaft	560
5. Mittäterschaftliche Zurechnung, wenn ein Mittäter selbst Tatopfer wird	562
6. Fahrlässige Mittäterschaft	563
7. Mittäterschaft bei erfolgsqualifizierten Delikten	563
8. Unmittelbares Ansetzen beim Mittäter	563
9. Irrtum eines Mittäters	564
§ 35 Mittelbare Täterschaft	564
I. Grundlagen	564
II. Formen der mittelbaren Täterschaft	566
1. Der Tatmittler handelt nicht objektiv tatbestandsmäßig	566
2. Der Tatmittler handelt nicht vorsätzlich	567
3. Dem Tatmittler fehlen sonstige zusätzliche, für die Tatbestandsverwirklichung notwendige subjektive Merkmale	568
4. Der Tatmittler handelt nicht rechtswidrig	568
5. Der Tatmittler handelt nicht schuldhaft	569

6. Abgrenzungsfragen	570
III. Fallgruppen des „Täters hinter dem Täter“	571
1. Organisierte Machtapparate	571
2. Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (Problemschwerpunkt 34)	574
3. Nötigung des Tatmittlers	577
IV. Sonderproblem: Abgrenzung von strafloser Anstiftung zur Selbst- tötung und Totschlag in mittelbarer Täterschaft	577
V. Irrtumsfragen	580
VI. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung beim mit- telbaren Täter	581
§ 36 Teilnahme – Überblick.	581
I. Einführung und Strafgrund der Teilnahme	582
1. Extensiver Täterbegriff	582
2. Restriktiver Täterbegriff	582
3. Strafgrund der Teilnahme (Problemschwerpunkt 35)	583
II. Grundsatz der limitierten Akzessorietät	587
§ 37 Anstiftung	589
I. Grundlagen	590
II. Der objektive Tatbestand der Anstiftung	591
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	591
2. Bestimmen des Haupttäters zu dessen Tat	591
a) Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (Problem- schwerpunkt 36)	593
b) Anstiftung durch Unterlassen	596
c) Anstiftung eines bereits zur Tat Entschlossenen – omni- modo facturus	596
d) Anstiftung zu einer anderen Tat („Umstiftung“)	597
e) Anstiftung zu einer leichteren Tat („Abstiftung“)	598
f) Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifi- kation („Aufstiftung“) (Problemschwerpunkt 37)	599
g) Anstiftung zum Weiterhandeln	601
III. Der subjektive Tatbestand der Anstiftung	602
1. Vorsatz hinsichtlich der Bestimmtheit der Tat	603
2. Exzess des Haupttäters	603
3. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (Problemschwerpunkt 38)	604
IV. Anstiftervorsatz beim agent provocateur (Problemschwer- punkt 39)	607
§ 38 Beihilfe	611
I. Grundlagen	611
II. Der objektive Tatbestand der Beihilfe	612
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	612
2. Objektive Hilfeleistung zu dieser Tat	613

a)	Tathandlung	613
b)	Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (Problemschwerpunkt 40)	617
c)	Beihilfe durch neutrale Handlungen (Problemschwerpunkt 41)	620
III.	Subjektiver Tatbestand	623
1.	Vorsatz bzgl. des Vorliegens der vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat.	623
2.	Vorsatz bzgl. des Hilfeleistens zu dieser Tat	624
IV.	Rechtswidrigkeit und Schuld	624
V.	Sonstiges	625
§ 39	Sonstige Teilnahmeprobleme	625
I.	Kettenteilnahme.	626
1.	Anstiftung zur Anstiftung	626
2.	Anstiftung zur Beihilfe	626
3.	Beihilfe zur Anstiftung	627
4.	Beihilfe zur Beihilfe.	627
II.	Konkurrenzen	627
III.	Lockerungen der Akzessorietät, §§ 28, 29 StGB.	628
1.	Allgemeines	628
2.	Besondere persönliche Merkmale	628
3.	Die Rechtsfolgen des § 28 StGB	631
a)	§ 28 Abs. 1 StGB	631
b)	§ 28 Abs. 2 StGB	632
c)	§ 28 StGB und die Tötungsdelikte	632
IV.	Die versuchte Teilnahme.	634
1.	Grundsatz.	634
2.	Einzelfälle.	635
a)	Versuchte Anstiftung	635
b)	Versuchte Beihilfe.	637
3.	Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2 StGB	637
a)	Sich-Bereit-Erklären, ein Verbrechen zu begehen, § 30 Abs. 2, 1. Alt. StGB	637
b)	Annahme des Erbietens eines anderen, § 30 Abs. 2, 2. Alt. StGB	638
c)	Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2, 3. Alt. StGB	638
4.	Rücktritt vom Versuch der Beteiligung, § 31 StGB.	640
V.	Die notwendige Teilnahme	642
1.	Begegnungsdelikte.	642
2.	Sonstige Fälle	643
Teil XI:	Konkurrenzen und Wahlfeststellung	644
§ 40	Konkurrenzen	644
I.	Grundlagen	644
II.	Die einzelnen Konkurrenzen im Überblick	646

1. Unechte Konkurrenz: Ein Tatbestand wird ein Mal verwirklicht	646
2. Scheinbare Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, einer tritt vollständig hinter den anderen zurück	647
3. Echte Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, beide tauchen im Schuldspruch auf	648
a) Tateinheit oder Idealkonkurrenz, § 52 StGB	648
b) Tatmehrheit oder Realkonkurrenz, § 53 StGB	650
III. Prüfungsschema	651
1. Unterscheidung: eine Handlung oder mehrere Handlungen	652
a) Natürliche Handlung	653
b) Natürliche Handlungseinheit	654
c) Tatbestandliche Handlungseinheit	658
d) Fortsetzungszusammenhang	659
e) Klammerwirkung	662
aa) Zusammentreffen eines Dauerdelikts mit einem Zustandsdelikt	662
bb) Verklammerung mehrerer Einzeldelikte durch ein Dauerdelikt	663
2. Selbstständigkeit der Delikte oder Zurücktreten eines Delikts	664
a) Spezialität	665
b) Subsidiarität	666
aa) Formelle Subsidiarität	666
bb) Systematische Subsidiarität	666
c) Konsumtion	668
d) Mitbestrafte Vortat	669
e) Mitbestrafte Nachtat	670
§ 41 Wahlfeststellung und „in dubio pro reo“	671
I. Grundlagen	672
II. Grundsatz „in dubio pro reo“	673
III. Post- und Präpendenzfeststellung	674
1. Postpendenzfeststellung	675
2. Präpendenzfeststellung	676
IV. Normatives Stufenverhältnis	676
1. Logisches Stufenverhältnis	676
2. Normatives Stufenverhältnis im engeren Sinne	677
V. Echte Wahlfeststellung	678
1. Nichterforschbarkeit des Sachverhalts	679
2. Ausschließliches Vorliegen strafbarer Tatbestandsalternativen	679
3. Gleiche Schwere der Straftaten	680
4. Vergleichbarkeit der Straftaten	680
VI. Unechte Wahlfeststellung	682

Anhang I: Aufbau- und Prüfungsschemata	684
A. Aufbauschemata	684
I. Vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt	684
II. Versuchtes vorsätzliches Begehungsdelikt (vgl. Rn. 651).	685
III. Vollendetes vorsätzliches (unechtes) Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 881)	685
IV. Versuchtes vorsätzliches Unterlassungsdelikt	686
V. (Vollendetes) fahrlässiges Begehungsdelikt (vgl. Rn. 1026)	686
VI. (Vollendetes) fahrlässiges Unterlassungsdelikt	686
B. Prüfungsschemata	687
I. Notwehr, § 32 StGB (vgl. Rn. 340).	687
II. Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB (vgl. Rn. 404).	687
III. Einverständnis (im Rahmen des objektiven Tatbestandes; vgl. Rn. 444 ff.)	688
IV. Einwilligung (vgl. Rn. 453 ff.)	688
V. Mutmaßliche Einwilligung (vgl. Rn. 475 ff.)	688
VI. Defensivnotstand, § 228 BGB (vgl. Rn. 483 ff.)	688
VII. Aggressivnotstand, § 904 BGB (vgl. Rn. 490 ff.)	689
VIII. Selbsthilferecht, § 229 BGB (vgl. Rn. 495 f.)	689
IX. Festnahmerecht, § 127 Abs. 1 Satz 1 StPO (vgl. Rn. 500 ff.)	689
X. Entschuldigender Notstand, § 35 StGB (vgl. Rn. 564 ff.)	690
XI. Anstiftung (vgl. Rn. 1283)	690
XII. Beihilfe (vgl. Rn. 1317)	690
Anhang II: Problemschwerpunkte	691
1. Kausalitätstheorien (vgl. Rn. 221 ff.)	691
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (vgl. Rn. 298 ff.)	691
3. Verbieht Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten? (vgl. Rn. 365 ff.)	691
4. Absichtsprovokation (vgl. Rn. 373 ff.)	692
5. Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungsmerkmals (vgl. Rn. 386 ff.)	692
6. Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (vgl. Rn. 395 ff.)	692
7. Einwilligung durch Minderjährige (vgl. Rn. 465 ff.)	692
8. Täuschungsbedingte Einwilligung (vgl. Rn. 468 ff.)	693
9. Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (vgl. Rn. 505 ff.)	693
10. Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrexzess (vgl. Rn. 584 ff.)	693
11. Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (vgl. Rn. 601 ff.)	693
12. Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (vgl. Rn. 694 ff.)	694

Inhaltsverzeichnis

13.	Das unmittelbare Ansetzen bei Mittäterschaft (vgl. Rn. 739 ff.)	694
14.	Das unmittelbare Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (vgl. Rn. 743 ff.)	694
15.	Das unmittelbare Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (vgl. Rn. 747 ff.)	694
16.	Das unmittelbare Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 752 ff.)	695
17.	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (vgl. Rn. 819 ff.)	695
18.	Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (vgl. Rn. 835 ff.)	695
19.	Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat (vgl. Rn. 840 ff.)	696
20.	Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (vgl. Rn. 845 ff.)	696
21.	Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt (vgl. Rn. 848 ff.)	696
22.	Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 878 ff.)	696
23.	Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit? (vgl. Rn. 957 ff.)	696
24.	Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (vgl. Rn. 1042 ff.)	697
25.	Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten bei Fahrlässigkeitsdelikten (vgl. Rn. 1050 ff.)	697
26.	Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (vgl. Rn. 1092 ff.)	697
27.	Das Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (vgl. Rn. 1105 ff.)	698
28.	Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (vgl. Rn. 1128 ff.)	698
29.	Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet (vgl. Rn. 1136 ff.)	699
30.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (vgl. Rn. 1160 ff.)	699
31.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme (vgl. Rn. 1203 ff.)	699
32.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (vgl. Rn. 1212 ff.)	700
33.	Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (vgl. Rn. 1226 ff.)	700
34.	Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (vgl. Rn. 1258 ff.)	700
35.	Strafgrund der Teilnahme (vgl. Rn. 1272 ff.)	701
36.	Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (vgl. Rn. 1289 ff.)	701

37. Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) (vgl. Rn. 1298 ff.)	701
38. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (vgl. Rn. 1307 ff.)	701
39. Anstiftervorsatz beim agent provocateur (vgl. Rn. 1312 ff.)	702
40. Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (vgl. Rn. 1325 ff.)	702
41. Beihilfe durch neutrale Handlungen (vgl. Rn. 1330 ff.)	703
Anhang III: Definitionen	704
Stichwortverzeichnis	723